MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 245. Mittwoch, den 19. Oktober. 1836.

Inland.

* Breslau, 18. Oktober. Am 16ten d. Mts. sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät) unter dem Namen eines Grafen von Glatz, nebst hoher Familie von Fischbach über Hainau nach Berlin gereiset.

Berlin, 14. Oktober. Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf von Brühl, von Dresden. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und interimistische Chef des Finanz-Ministeriums, Graf von Alvensleben, aus Westphalen. Der General-Major und Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Grabow, von Erfurt. Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, Graf von der Gröben, aus den Rheingegenden. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, von Ludwigslust.

Kosel, 14. Okt. (Privatmittheilung.) Geehrt von seinem Fürsten, geliebt von seinen Umgebungen, im Kreise einer glücklichen Familie, feierte am 1sten und 2ten d. M. der Fürstl. Hohenlohische Hüttenrath Karb zu Jakobswalde den Tag einer funfzigjährigen gesegneten amtlichen Wirksamkeit. Von der frühsten Jugend an waren seine Kräfte und Dienste dem Fürstenhause Hohenlohe gewidmet, unwandelbare Treue fesselte ihn an dasselbe. Fürst August feierte den Tag am 1. d. M. durch ein Mittagsmahl zu Slawenczitz. Der Jubilar, ein Jüngling mit greisem Haare, im Kreise seiner Mitbeamten, seiner Familie und Freunde, umgeben von den Durchlauchtigen Familiengliedern des Fürstl. Hohenloheschen Hauses, saß zwischen seinem Fürsten und der Fürstin, und Thränen der Rührung rollten über seine Wangen, als ihm Hochderselbe mit gewohnter Freundlichkeit und Milde für die langjährigen treuen Dienste dankte, und den Wunsch aussprach, er möge das Sekulum seines Wirkens erfüllen. Hierbei überreichte Fürst August dem Jubilar ein in weißen Atlas gebundenes Festgedicht nebst einem in Stuttgart von dem Königl. Hofsilber-Arbeiter Sick gefertigten silbernen Pokale. — Tags darauf versammelten sich die Beamten der Herrschaften Slawenczitz und Lassowitz in Jakobswalde, überreichten dem Jubilar eine in Berlin gefertigte silberne Vase von gefälliger Form, brachten dem biedern Manne ihre Glückwünsche am frühen Morgen dar, und begleiteten ihn in die Kirche, wo bei der Feier des Erndte-Festes auch der besondern Bedeutung des Tages gedacht wurde. Im Kreise vieler Freunde und Verehrer wohnte der Jubilar einem Mittagsmahle und einem Balle bei, den selbst die Prinzen des fürstlichen Hauses durch ihre Gegenwart verherrlichten.

Deutschland.

München, 10. Okt. Der König und die Königin, so wie König Otto und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden dieser Tage nach Wien und später von dort nach Oldenburg reisen.

Wiesbaden, 11. Okt. Heute Vormittag beehrten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen den Herzoglichen Hof in Biberich mit einem Besuche; Höchstdieselben geruhten das Mittagsmahl dort einzunehmen, und reisten gegen Abend nach Frankfurt a. M. weiter. Beide Prinzen kommen zunächst von Rheinstein, der Burg des Prinzen Friedrich von Preußen bei Bingen, wo, dem Vernehmen nach, außer Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Baden, welcher sich über Biberich dorthin verfügte, auch Se. Majestät der König von Würtemberg anwesend war.

Frankfurt, 12. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen haben gestern Abend bei dem General der Infanterie und Bundestags-Gesandten, Herrn v. Schöler Excellenz, soupirt und sind heute in der Frühe wieder von hier abgereist.

Dresden, 14. Oktober. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen, deren Rückreise von hier nach Schloß Sanssouci bei Potsdam auf heute anberaumt gewesen war, ist durch eine gestern eingetretene Unpäßlichkeit hier noch zurückgehalten worden *).

Großbritannien.

London, 11. Oktober. Die Staats-Einnahme hat in dem mit dem 10ten d. abschließenden Finanz-Jahre in runden Zahlen einen Zuwachs von 2,700,000 Pfund auf das Jahr und von 1,026,000 Pfund auf das letzte Quartal geliefert. Besonders hat in der Accise, in den Zöllen, im Stempel und im Post-Ertrage im Verhältniß zum vorigen Jahre eine beträchtliche Vermehrung stattgefunden. In den Zöllen hat vorzüglich die Veränderung der Thee-Zölle eine bedeutende Zunahme herbeigeführt, wenn man aber auch diesen zufälligen Umstand abrechnet, so beträgt dieselbe immer noch 800,000 Pfd. — Die Morning-Chronicle meldet, daß die Russische Regierung, auf die Vorstellungen des Lord Durham, die Korporation der privilegirten Schiffsablader zu Kronstadt abgeschafft habe, über welche Englische Schiffer und Kaufleute, wegen der Kosten und Zögerungen, häufige Klage geführt hätten. Lord Durham hat für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit den Dank vieler Englischer Rheder und Schiffer erhalten. — Einer Hull-Zeitung zufolge, glaubt man allgemein, die Regierung werde abermals nächsten Sommer eine Expedition nach der Nordwest-Passage aussenden. Es sei indeß nicht unwahrscheinlich, daß sich die Vereinigten Staaten oder Rißland die von Großbritannien gemachten Entdeckungen zu Nutze machen und noch früher eine solche Expedition ausrüsten würden. Die Huller Matrosen wären noch immer voll von Muth und Unternehmungsgeist, und die in dem Schiffe „Cope" unter dem Kapitän Roß nach Hull zurückgekehrten Matrosen hätten am vergangenen Montag erklärt, wenn die Regierung eine neue Expedition absenden sollte, so wären sie bereit, ihren braven Kapitän zu begleiten. — Für die tiefste Kohlengrube im ganzen Lande wird die bei Monkwearmouth gehalten, die im November 1834 eine Tiefe von 264 Faden oder 1584 Fuß unter dem Meeresspiegel hatte. Die Wärme in der Grube ist 71, bisweilen 79 Grad, eine Hitze, bei der es den Arbeitern schwer ist, länger als 6 Stunden hintereinander fortzuarbeiten. Zu dieser Unannehmlichkeit kommt noch das Vorhandensein einer Art daumlanger geflügelter Insekten, die den Menschen und Pferden sehr beschwerlich sind. — Zu Balsea an der Themse wird eine große Runkelrübenzucker-Fabrik errichtet, und es sind während des verwichenen Sommers große Strecken Landes in der Nähe der Hauptstadt mit diesem Gewächs bepflanzt worden; von dem Abfall der Rüben will man grobes graues Papier verfertigen, wie es in Frankreich bereits in großem Maaßstabe geschieht.

Die Spanischen Fonds, welche auf die Nachricht von dem Siege des Generals Evans (s. Art. Spanien) an der hiesigen Börse etwas gestiegen waren, fielen heute wieder, da sich das Gerücht verbreitete, die Spanische Regierung habe sich wegen Herbeischaffung der nöthigen Fonds zu der bevorstehenden Dividenden-Zahlung an mehre Londoner Banquiers gewandt und von denselben abschlägige Antwort erhalten.

Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Der General von Rigny hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Afrika zu begeben, um das Kommando der Kavallerie bei der Expedition nach Konstantine zu übernehmen. Dieser General, der im Nord-Departement kommandirt, wird in wenigen Tagen in Paris erwartet. Seine Bestallung lautet dahin, daß diese Mission nur temporair sei, und daß er gleich nach beendigter Expedition nach Lille zurückkehren und sein Kommando wieder übernehmen solle.

Sir Robert Peel und seine Familie sind von hier nach England zurückgekehrt.

Das doktrinaire Journal la Paix enthält heute unter der Ueberschrift: „das Begnadigungsrecht", einen Artikel, der insofern von Wichtigkeit ist, als er die Amnestie-Frage aus einem ganz andern Gesichtspunkte, als die übrigen doktrinairen Blätter betrachtet. Der „Paix" zufolge, ist die kürzlich bewilligte Begnadigung ein sehr lobenswerther, aber an sich sehr unwichtiger Akt. Dieses Journal geht sogar so weit, daß es dem Herrn Persil wegen der Form, die er bei der Ertheilung der Amnestie angenommen, Vorwürfe macht. „Die Grundsätze der konstitutionnellen Monarchie", sagt die Paix, „widersetzen sich allen Extremen, sie widersetzen sich gleichzeitig den Uebertreibungen in der Gnade wie in der Strenge. Ist es aber deshalb nothwendig, daß der Ausübung des Begnadigungsrechtes durchaus ein Gesuch des Verurtheilten vorangehe? Wir wollen nicht, daß die wesentlichen Formen der Gesetzlichkeit vernachlässigt werden, aber es scheint uns doch, daß man sich in Bezug auf die Erfüllung jener Bedingung weniger streng zeigen könnte, als es der Großsiegelbewahrer gethan hat. Wir nehmen keinen Anstand zu sagen, daß die Motive zu der Königlichen Verordnung, obgleich an sich vollkommen rechtmäßig, doch in einer milderen Form hätten dargestellt werden und die Verurtheilten in eine weniger peinliche Lage hätten versetzen können. Wir gehören nicht zu denen, die die politischen Verbrechen für weniger strafwürdig halten, als die Verbrechen gegen Person oder Eigenthum. Wir sind sogar gerade der entgegengesetzten Ansicht, indem es unseres Erachtens, kein größeres Verbrechen giebt, als dasjenige, welches die Sicherheit des Staates gefährdet. Aber die Reue, die man über die Theilnahme an Verbrechen dieser Art empfindet, ist wesentlich von der Reue über andere Verbrechen unterschieden. Was unsere Meinung über den Bericht des Großsiegelbewahrers und

*) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind gestern (15ten), als an Höchstihrem Geburtstage, im erwünschtesten Wohlsein wieder in Potsdam eingetroffen, auf die Nachricht jedoch von der Unpäßlichkeit der Frau Kronprinzessin Königl. Hoheit, heute (am 16ten) in aller Frühe wieder nach Dresden abgereist.

im Allgemeinen über die von den Verurtheilten verlangten Schritte rechtfertigt, ist die Unwichtigkeit der Männer, die jene Bedingungen angenommen haben. Bis jetzt hat sich noch keiner der Partei-Chefs entschlossen, in so bestimmten Ausdrücken um Gnade zu flehen, und wir glauben, daß es nicht leicht sein wird, sie dahin zu bewegen. Die Würde der Regierung kann, wie uns scheint, unter weniger peinlichen Bedingungen für die Verurtheilten gerettet und aufrecht erhalten werden. Wir dürfen indeß nicht vergessen, daß es nicht die Absicht der Regierung ist, von den Verurtheilten die öffentliche Abschwörung ihrer Meinungen zu verlangen. Die Anerkennung der Regierung, als eine bestehende Thatsache, und das Versprechen, auf jeden neuen Verschwörungs-Versuch gegen dieselbe zu verzichten, das ist es, was man, unseres Dafürhaltens, verlangen muß, und wir sollten meinen, es könnte dem Gefühl vernünftiger Männer nicht widerstreben, sich einem in diesem Sinne gemachten Schritte zu fügen."

Die Charte von 1830 widerspricht der gestrigen Behauptung des Journal des Paris, daß schon das vorige Kabinet die Amnestirung der kürzlich begnadigten 62 Individuen beschlossen gehabt habe, und daß die jetzigen Minister nichts weiter gethan hätten als den Plan ihrer Vorgänger in Ausführung zu bringen. „Etwa 40 politische Verurtheilte," sagt das ministerielle Blatt, „sind unter dem vorigen Ministerium der Gnade des Königs empfohlen, und von diesen 22 in Freiheit gesetzt worden, die Uebrigen aber haben eine Milderung ihrer Strafe erlangt. Ueberdies war in dem Augenblicke, wo das vorige Kabinet sich auflöste, beschlossen worden, daß 11 April-Verurtheilte, die in Doullens gefangen sitzen, theils ganz begnadigt werden, theils eine Milderung ihrer Strafe erhalten sollten. Diese 11 Gefangene aber sind jetzt alle unbedingt begnadigt worden. Was die übrigen Begnadigten betrifft, so glauben wir versichern zu können, daß weder auf der Justiz-Kanzlei, noch sonst wo der kleinste Bericht zu finden sein wird, woraus sich ergäbe, daß schon das vorige Ministerium gesonnen gewesen wäre, sie der Gnade des Königs zu empfehlen. Die zur Belehrung der Regierung erforderlichen Berichte der Ortsbehörden, unter denen die Central-Gefangenen-Häuser stehen, sind erst wenige Tage nach dem Antritte des jetzigen Ministeriums eingefordert worden. Man ersieht hieraus, welch ein Unterschied zwischen den Maßregeln des vorigen Kabinets und derjenigen besteht, die das jetzige dem Könige angerathen hat."

Man hat seit einiger Zeit viel von der Freilassung der Gefangenen in Ham gesprochen; es scheint in der That, daß das Ministerium mit diesem Gedanken umgegangen ist und zu dem Ende Herrn Gauthier zu den vier Ministern Karls X. gesandt hat, um sie aufzufordern, den Schritt zu thun, den man von ihnen erwarte, um ihrer Gefangenschaft ein Ende zu machen. Sie haben, wie man sagt, darein eingewilligt, die Regierung um ihre Freilassung anzugehen, worauf man ihnen bemerklich machte, daß es nicht die Regierung sei, die begnadige, sondern der König. Der Fürst Polignac soll sich nicht eben abgeneigt gezeigt haben, den Rathschlägen des Herrn Gauthier nachzugeben; da aber seine Kollegen in ihrer Weigerung beharrten, so hatte er nicht geglaubt, sich von ihnen trennen zu dürfen. Man glaubte indeß, daß den vier Ministern, die alle mehr oder weniger kränklich sind, ein gesunderer Aufenthaltsort, als die Festung Ham, angewiesen werden wird.

In Folge der niedrigeren Kurse von London wichen an der heutigen Börse die Kurse der französischen und spanischen Fonds. Letztere waren um so mehr ausgeboten, als man die Bezahlung der am 1ten November fälligen Zinsen wieder sehr in Zweifel zog.

Spanien.

Madrid, 1. Oktober. Der Präsident des Ministerrathes hat nachstehendes Circular erlassen: „Da Ihre Majestät die Königin-Regentin in Erfahrung gebracht hat, daß einige im Auslande lebende Spanier den durch die Königliche Verordnung vom 13. August vorgeschriebenen Eid auf die von den Kortes im Jahre 1812 dekretirte politische Konstitution noch nicht geleistet haben, so bin ich beauftragt worden, alle spanischen Gesandten, Geschäftsträger, Konsuln, Vice-Konsuln und andere Agenten der Regierung zu benachrichtigen, daß sie keinem Spanier, der den genannten Eid nicht vorschriftsmäßig geleistet hat, einen Paß ausstellen oder visiren sollen. Madrid, den 30. September 1836. Jose Maria Calatrava."

An der Börse herrscht noch immer große Schlaffheit; sollten jedoch die Kortes-Wahlen günstig für die Minister ausfallen, so daß die nothwendigen Veränderungen in der Konstitution vorgenommen werden könnten, so würden auch bald die Papiere wieder steigen, weil die Kapitalisten dann neues Vertrauen gewinnen würden. Gehört dagegen die Majorität der Deputirten der anderen Seite an, dann ist Unglück und Unordnung aller Art zu erwarten. Wenn man indeß bedenkt, daß die Minister ausschließlichen Einfluß auf die Wahlen ausüben, so ist kaum ein ungünstiges Resultat zu erwarten, obgleich Viele dies befürchten. — Der ganze Betrag der spanischen inneren Schuld, 5 pCt. und 4 pCt., so wie der nicht konsolidirten Vales und der unverzinslichen Schuld, kann jetzt auf 237,829,000 Piaster geschätzt werden; die auswärtigen Anleihen aller Art betragen 251 Millionen, zusammen also 488,829,000 Piaster, oder nahe an 100 Millionen Pfund Sterling. Die unverzinsliche Schuld nimmt jedoch in Folge der beständigen neuen Forderungen täglich zu.

Der Messager enthält Folgendes: „Wenn man einem Privatschreiben aus Madrid vom 1. Oktober Glauben schenken darf, so hätte die Krankheit des englischen Botschafters keine natürliche Ursache. Der Korrespondent gründet seine Meinung auf die gleich nach dem ersten Besuche der Aerzte erfolgte Entlassung eines der Köche der Gesandtschaft. Beim Abgange des Kuriers befand sich Herr von Villiers bedeutend besser, aber man glaubte ihn noch nicht ganz außer Gefahr. Der seltsame Verdacht, den man in Madrid, in Bezug auf die plötzliche Erkrankung des Herrn v. Villiers hegt, zusammengehalten mit den Gerüchten, zu denen der Tod des Herrn von Rayneval Anlaß gab, veranlaßt unsern Korrespondenten zu Betrachtungen, deren Mittheilung wir uns enthalten zu müssen glauben."

* * (Kriegsschauplatz.) Ein heftiges Kriegsgeschrei aus Spanien, noch heftiger aus England! Die englische Legion hat endlich einmal, und wie es ziemlich übereinstimmend heißt, mit Glück gekämpft, obgleich der Heerführer General Evans verwundet worden ist. Was jedoch den Sieg minder glorreich zu machen scheint, ist der Umstand, daß der triumphirende englische Heerführer mit den Karlisten einen Waffenstillstand auf drei Tage abgeschlossen hat. Wir lassen die Berichte der englischen Blätter mit allen Details folgen. Das Treffen fand am 1. Oktober vor San Sebastian statt und dauerte 12 Stunden. 1) Nach dem offiziellen Berichte des Generals Evans mußte das Blutbad sehr bedeutend gewesen sein. Derselbe giebt die Zahl der Getödteten und Verwundeten der in ihren Verschanzungen angegriffenen Partei der Christinos auf 376 an, nämlich von der Britischen Legion 53 Todte und 188 Verwundete, von den spanischen Regimentern 19 Todte und 121 Verwundete; die Engländer hatten 3 Todte und 17 verwundete Offiziere, die Spanier 3 Todte und 15 verwundete Offiziere. Unter den leicht Verwundeten befindet sich (wie erwähnt) Generallieutenant Evans selbst. Was den Verlust der Karlisten betrifft, so wird derselbe vom General Evans auf 1000, von anderen auf 1100 Mann angeschlagen. 2) Der Globe sagt: „Das Resultat des Gefechts vor San Sebastian ist in jeder Hinsicht erfreulich. Es hat den Charakter der britischen Legion vollkommen gegen die von allen Seiten auf sie gehäuften Verunglimpfungen gerechtfertigt und bewiesen, daß sie trotz aller Entbehrungen und getäuschten Erwartungen an Kraft und Muth nichts verloren hat und, woran sie auch Mangel leiden mag, doch noch, sobald eine Gelegenheit sich darbietet, dem Feinde die Stirn bieten und ihn schlagen kann. Wie wir sehen, geben selbst einige von den Blättern, die am verschwenderischsten mit ihrem Tadel gewesen sind, jetzt zu, daß dieser Sieg wenigstens auf einen Theil ihrer Anklagen eine genügende Antwort sei. Die wahrscheinliche Folge dieses Sieges wird der Rückzug der Karlisten aus der Umgegend von San Sebastian sein. Einer unserer Korrespondenten meldet, sie seien schon damit beschäftigt, ihre Kanonen von den Höhen zurückzuziehen." 3) Der Kurier dagegen spricht sich über dieselbe Affäre folgendermaßen aus: „Die offizielle Depesche des Generals Evans über den Angriff, den die Karlisten am 1. Oktober auf San Sebastian gemacht haben, und der die Details über das Benehmen unserer wackeren Truppen enthält, fügt den Nachrichten, die bereits aus Privatquellen über diesen Sieg eingegangen waren, wenig Neues hinzu. General-Lieutenant Evans zeichnete sich, wie gewöhnlich durch seinen persönlichen Muth aus, und alle seine Soldaten folgten seinem Beispiele. Auf seine und ihre Tapferkeit kann England nur stolz sein; aber da wenig Aussicht dazu vorhanden ist, daß sie Verstärkungen aus England erhalten werden, und da sie darüber klagen, daß Rodil einen Theil der mit ihnen vereinigt gewesenen Truppen hinweg beordert hat, so werden ihre tapfern Anstrengungen schwerlich einen praktischen Nutzen haben. Die Karlisten haben ihre Hülfsquellen nahe bei der Hand, sie scheinen die Umgegend von San Sebastian ganz unter ihrer Botmäßigkeit zu haben, senden Detaschements nach dem Süden und schikken sich an, über den Ebro zu gehen, und die paar Schläge, die sie von General Evans und seinen braven, eng eingeschlossenen Gefährten bekommen, wenn sie auf diese losstürmen, kann auf das Schicksal des Krieges nicht großen Einfluß haben. Die britische Legion hat endlich und zum erstenmal, nach den Privatbriefen, den Karlisten tüchtig mitgespielt, aber der Ruf, den sie sich jetzt noch durch Siege erwerben mag, kömmt zu spät, um für die Sache der Königin von bedeutendem Vortheil zu sein."

Die Gazette de France giebt ein Bild von dem südlichen Kriegs-Terrain, welches sich um Madrid herumzieht, wie folgt: „Die verschiedenen Karlistischen Expeditionen bilden fast in gleicher Entfernung ein weites Netz rund um Madrid, und Alles läßt vermuthen, daß die Verbindungen der Hauptstadt mit den Provinzen bald ganz abgebrochen sein werden. Man kann unmöglich genau den Weg angeben, den jede der Expeditionen einschlagen wird, aber man braucht nur einen Blick auf die Karte zu werfen und ihre Operationen im Ganzen zu betrachten, um sich zu überzeugen, daß der Plan der Karlisten um so geschickter ist, als er sie vor einer gänzlichen Niederlage schützt und ihre Aussichten auf Erfolg vermehrt. Die Christinos hatten bis jetzt die Straße nach Madrid gedeckt, indem sie sich in der Nähe des Ebro aufstellten. Das numerische Uebergewicht ihrer Kavallerie und ihrer Feld-Artillerie machte es der Armee des Don Carlos unmöglich, sich in der Ebene zu zeigen, die Expeditionen aber, indem sie die Schlachtfelder und die Angriffspunkte vermehrten, haben die Truppen der Königin gezwungen, sich zu vereinzeln. Sie können nicht mehr in Masse operiren und haben keine Stützpunkte mehr, denn sie werden von allen Seiten beunruhigt. Die Madrider Konstitutionnellen zeigen nicht mehr dieselbe Sicherheit, seitdem sie erfahren haben, daß die liberalen Familien von Sevilla nach Cadix geflüchtet sind." — Wenn dieses Bild auch keine Details über die neusten Truppenbewegungen giebt, so vermissen wir dieselben bei ihrer Unklarheit, die den Leser nur verwirren kann, sehr gern. So viel ist gewiß, daß Madrid noch immer vor den Streitkräften des Karlisten-Chefs Gomez zittert, wenn auch die Nachricht sich nicht bestätigen sollte, daß derselbe eine Proklamation an die Einwohner von Madrid erlassen hat, worin er ihnen sein nahe bevorstehendes Erscheinen vor den Mauern der Hauptstadt ankündigt, sie auffordert, sich ohne Widerstand dem Don Carlos zu unterwerfen, und ihnen mit seiner ganzen Strenge droht, falls sie seinem Rathe nicht Gehör gäben. — Französische Regierungsnachrichten besagen auch, daß in der Nacht vom 5ten zum 6ten Oktober der karlistische General Maroto, der Intendant Labandero, zwei Obersten, drei Oberst-Lieutenants, ein Kapitän und neun andere Spanier bei Err durch die Gendarmerie und eine Abtheilung des 2ten Regiments verhaftet worden sind. Sie wurden nach Mont-Louis gebracht und der dortigen Civilbehörde übergeben. Einem Berichte des Kommandanten von Ripoll vom 5ten d. M. zufolge, hat der Brigadier Ayerbe am 4ten die von Ortaffa kommandirten Karlisten vollständig geschlagen; der genannte Anführer, sein Sohn und mehr als 100 Karlisten blieben auf dem Platze.

Portugal.

Lissabon, 3. Oktober. Siebenundzwanzig Pairs haben nachstehenden Protest*) gegen die Einführung der Konstitution von 1820 an die Königin gerichtet: „Senhora! Die unterzeichneten Pairs des Königreichs Portugal haben mit großem Erstaunen und Bedauern das von Ew. Majestät unterzeichnete Dekret vom 10. d. M. gelesen, wodurch Ew. Majestät die im September 1822 publizirte politische Konstitution als das öffentliche Gesetz des Reiches annehmen. Die konstitutionelle Charte der Monarchie,

---

*) Die Gesammtzahl der portugiesischen Pairs ist 41. An der Spitze obiger Protestation stehen nächst dem Präsidenten der Pairskammer (Marquis v. Palmella) der Graf Lavradio und der Herzog von Terceira. — Die Anzeichen auf eine Contre-Revolution treten also immer bestimmter hervor! Red.

die von einem Portugiesischen Fürsten, dem erhabenen Vater Ew. Majestät, verliehen, von allen Klassen des Staates und von Ew. Majestät angenommen und beschworen und von der Portugiesischen Armee mit der größten Beharrlichkeit und Tapferkeit zweimal gegen überlegene Streitkräfte vertheidigt worden ist, kann nicht durch einen Theil jener Armee in einem Augenblick der Uebereilung widerrufen oder vernichtet werden, da das Wesen der genannten Armee, gemäß der von ihr jetzt proklamirten Konstitution und kraft des öffentlichen Rechts aller civilisirten Nationen, Gehorsam ist, und sie sich niemals versammeln darf, um zu berathen oder Beschlüsse auszuführen. Senhora! Zufolge der konstitutionellen Charte bilden die Pairs einen Theil der National-Repräsentation, so wie sie auch über die Erhaltung der Konstitution zu wachen haben, und ohne die Genehmigung der Pairs-Kammer darf kein Artikel der Konstitution geändert werden. Dies sind allerdings große Prärogative und wichtige Pflichten, und die Ehre, die Heiligkeit des Eides und lange Leiden gestatten es den Pairs nicht, die Verletzung derselben zu dulden. Aus diesem Grunde überreichen sie Ew. Majestät, als dem höchsten Oberhaupte der Nation, diesen Protest gegen das ungesetzliche, von einem Ihrer Minister unterzeichnete Dekret, und sie hoffen, Ew. Majestät werden sich desselben bedienen, um den Portugiesen, so wie den fremden Nationen zu zeigen, daß die Pairs des Königreichs Revolutionen weder befördern, noch billigen, und daß die Ehre und der Eid ihnen nicht leere Worte sind. Die Pairs des Königreichs bitten um die Ehre, Ew. Majestät die Hand küssen zu dürfen. Lissabon, den 18. September 1836. Herzog von Palmella, Präsident." (Folgen die Unterschriften von 26 anderen Pairs.)

Schweiz.

Bern, 10. Oktober. Dem Vernehmen nach, soll der vom diplomatischen Departement und vom Regierungsrath vorberathene, dem Großen Rath vorzulegende Instruktions-Antrag für die Gesandtschaft zur außerordentlichen Tagsatzung dahin gehen, derselben eine allgemeine Vollmacht zu ertheilen, nämlich im konciliatorischen Sinne gegen Frankreich Alles zu thun, so weit es mit der Ehre und der Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft verträglich sei. Mit 8 gegen 7 Stimmen sei dieser Antrag angenommen worden. Der Antrag der Minderheit dagegen sei dahin gegangen, keine Genugthuung zu geben, sogleich Repressalien zu ergreifen und das Weitere fest und entschlossen abzuwarten.

Wie man hört, soll der Regierungsrath die Verweisung zweier Zeitungs-Redaktoren beschlossen haben, nämlich des Redakteurs der in Biel erscheinenden „Nationalzeitung" (Meyer) und des verantwortlichen Redakteurs der „Allgemeinen Schweizer-Zeitung" (von Buch).

Italien.

Rom, 30. September. Am 24sten wurde das Urtheil über den Prinzen von Canino gefällt. So sehr man auch auf dessen Bekanntmachung gespannt ist, so ist doch bis heute nichts darüber veröffentlicht worden. Man behauptet, die Todesstrafe sei über den Prinzen verhängt, doch zweifelt man nicht daß der Papst Gnade üben werde. Die Geheimhaltung des Urtheils geschieht wohl aus besondern Rücksichten für die Familie. — Derselben Rücksicht mag es zuzuschreiben sein, daß der Prinz nicht, wie es sonst gebräuchlich ist, in dem Gerichtssaal persönlich gegenwärtig sein mußte, als das Urtheil abgelesen wurde. Was übrigens französische Blätter melden, daß der österreichische Botschafter Graf v. Lützow sich im Namen seines Hofes für den Prinzen verwendet habe, ist wohl eine Erfindung. — Aus Foligno, welches vor einigen Jahren durch Erdbeben so schrecklich heimgesucht wurde, melden alle hier angekommenen Briefe ein neues Unglück, welches die Stadt und Umgegend am 18ten d. durch einen 18 Stunden anhaltenden starken Regen getroffen. Wie ein Wolkenbruch ergossen sich die Wasser über das Land; der kleine Fluß Tupino wurde aus seinen Ufern gedrängt, verwüstete Felder und Wiesen, und stürzte die kleinen Wohnungen der Landleute um, wodurch mehre Menschen das Leben verloren und vieles Vieh ertrank; die berühmten Wachsbleichen und Papiermühlen wurden mehr oder weniger beschädigt und ihrer Vorräthe beraubt. Das ganze schöne Thal ist in eine Einöde verwandelt, die Landstraßen sind nicht mehr fahrbar, und die Magazine von Oel, Wein und Getraide in der Stadt vernichtet. Der Schaden wird auf mehre hunderttausend Scudi geschätzt. — Nach den letzten Berichten aus Ankona ist die Cholera sehr im Abnehmen; es kommen nur noch wenige Fälle täglich vor, so daß man hofft, mit Ende dieses Monats ganz von der Krankheit befreit zu werden. Es sind seit dem Ausbruch der Seuche 1500 Menschen davon befallen worden, wovon 700 der Krankheit unterlagen. — N. S. Die plötzliche Abreise des Hrn. Thiers soll durch Briefe aus Paris veranlaßt worden sein. Man glaubt auch, er habe Missionen von Louis Philipp an den Papst gehabt. Er hat hier die Werkstätten mehrer Künstler besucht und bedeutende Ankäufe und Bestellungen bei den hiesigen französischen Künstlern gemacht. In Anerkennung dessen brachten ihm dieselben vor seiner Abreise eine Nachtmusik, die ihn sehr erfreute. — Dom Miguel feierte seinen Namenstag gestern in seinem Palaste, wo er die Glückwünsche entgegen nahm, und seine ihm treu gebliebenen Anhänger zum Handkuß ließ. — Briefe aus Neapel sprechen davon, daß das dortige Ministerium eine Veränderung erleiden dürfte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Septbr. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Auftritt ereignet, welcher von der Opposition der Ulemas gegen die letzte unbesonnene Neuerung des Sultans einen redenden Beweis liefert. Es erschien nämlich ganz unerwartet, einer der angesehensten und frömmsten Mitglieder jenes Standes in dem Appellations-Tribunal, in welchem auf Befehl des Sultans sein Portrait aufgehängt ist, und erklärte die Schaustellung dieses Bildes, welche bekanntlich gegen die türkischen Gebräuche und die Vorschriften des Koran verstößt, für ein Sacrilegium und eine verruchte Einrichtung. Seinem heiligen Eifer wurde nur mit Mühe durch den Minister des Innern Einhalt gethan, jedoch erst nachdem seine Deklamationen bei den Zuhörern bedeutenden Eindruck hervorgebracht hatten. — Um so mehr Auffallen hat es erregt, daß die kühne Rede des Mannes unbestraft geblieben ist. Man glaubt jedoch, daß der Sultan die Absicht hegt, binnen Kurzem der gesammten Körperschaft der Ulemas seinen lang verhaltenen Zorn fühlen zu lassen, und hält dafür, daß ein Angriff auf ihre Macht und ihre Privilegien jetzt, nach der Vernichtung der Janitscharen, in denen sie hauptsächlich ihre Stütze fanden, des Erfolges nicht ermangeln werde, und um so weniger, da ihre große Verderbtheit besonders in Konstantinopel sie um die früher besessene Popularität gebracht hat. Auch der neuliche Versuch, den Sultan zu vergiften, ist der Rache der Ulemas beizumessen, von denen es wenigstens gewiß ist, daß sie bei der neuerdings entdeckten Verschwörung unter dem Militär nicht unbetheiligt gewesen sind. Die Pforte hat ein Komplott entdeckt, dessen Zweck die allgemeine und gleichzeitige Insurgirung der türkischen Provinzen auf dem südlichen Donau-Ufer gewesen. Aus den Bekenntnissen der bei dem Komplotte betheiligten Bulgaren und Griechen, welche nach Konstantinopel gebracht worden sind, ergiebt sich, daß die Unruhen, welche neuerdings in Sofia, Scherkeny und Betoska ausgebrochen sind, nur die Vorläufer des Sturmes waren, welche einige Zeit vor der Räumung Silistrias durch die Russen ausbrechen sollte. (Engl. Bl.)

Amerika.

Nach einem in der Biene von New-Orleans enthaltenen Schreiben aus Zacatecas vom 28. Juli soll ein Plan im Werke sein, die nördlichen Staaten der Republik Mexiko, in denen die Unzufriedenheit mit der Central-Regierung zu Mexiko immer mehr zunehme, mit Texas zu einem unabhängigen Staate zu verbinden. Die Staaten, welche für eine Vereinigung mit Texas zu sein scheinen, sind Tamaulipas, San Luis, Zacatecas, ein Theil von Jalisko, Nuovo Leon, Coahuila, Durango, Sinaloa, Chihuahua, Sonova, das Gebiet Kalifornien und Neu-Mexiko.

Miszellen.

Breslau, 18. Oktober. Gestern Mittag gegen 3 Uhr brach in der Besitzung des Stadtraths und Cichorienfabrikanten Herrn Meyer vor dem Ohlauerthore ein Feuer aus, welches das Roßwerk und ein Vorrathsgebäude in Zeit von 2 Stunden gänzlich niederbrannte. Da das erstere gewiß nicht sehr rasch hergestellt werden kann, und das letztere sicher zur jetzigen Jahreszeit mit vielem Material angehäuft war, so ist der Verlust nicht gering anzuschlagen. Einem weitern Umsichgreifen der Flamme wurde glücklich Einhalt gethan.

(Maria Malibran.) Brüsseler Blättern zufolge, hat der diesseitige Gesandte in London den Auftrag erhalten, sich dafür zu verwenden, daß die irdischen Ueberreste der Madame de Beriot-Malibran, die bereits in Manchester beerdigt worden, wieder ausgegraben werden dürfen, um nach Brüssel gebracht zu werden. Die englischen Behörden haben sich nämlich bisher geweigert, die gewünschte Ausgrabung zu verstatten.

(Dunkel zwar, doch klingt's recht wunderbar!) Man schreibt unter dem 7. Oktober aus Quedlinburg: Seit Anfang dieser Woche treffen die Erwerber der Zier-Hanewald'schen Zucker-Fabrikations-Methode hier ein, um nun das praktisch in der Fabrik des Herrn Zier und Hanewald ausführen zu sehen, was sie bis jetzt nur durch Schrift beschrieben erhielten. Es konnte nicht fehlen, daß die Urtheile der bisher hier anwesend gewesenen Erwerber sehr verschieden ausfielen. Das Urtheil der Mehrzahl derselben ging jedoch dahin: daß zwar allerdings der mitgetheilte Scheidungsprozeß eigentlich nicht in allen seinen Theilen neu, aber in Rücksicht auf alle bisher und selbst neuerdings bekannt gewordene Methoden als sehr wesentlich vervollkommnet und als so ausgebildet betrachtet werden müsse, daß hinsichtlich der Scheidung des Saftes und des einfachen und klaren Ganges des ganzen Prozesses nichts zu wünschen übrig bleibe.

(Land, Land!) In der Bai von Santorin, im Griech. Archipel, dürfte mit nächstem eine neue Insel sich aus dem Meere hervorheben. Diese Bai umschließt bereits drei vulkanische Inseln, wovon die erste im Jahre 209, die zweite 1650 und die dritte 1709 über die Meeresfläche stiegen. In dem Theil der Bai, wo die Tiefe mehre hundert Fuß betrug, hat sich nun allmählig eine Untiefe gebildet, welche vor zwanzig Jahren noch 15, vor sechs Jahren nur noch 3 bis 4 Faden Wasser über sich hatte, und nach den letzten Berichten ist die Tiefe schon auf 2½ Faden reduzirt. Es ist ein kahler Fels ungefähr eine Englische Meile lang, und ⅓ Meile breit, der wahrscheinlich in den nächsten Jahren zum Vorschein kommen wird. Rund um den aufsteigenden Felsen her wird das Wasser immer tiefer.

(Lärm-Lampe.) Ein Waffenschmidt zu Easingwold in Yorkshire hat eine Lärm-Lampe erfunden, zum Ersatz für die Fußangeln, welche jetzt gesetzlich verboten sind. Sie kann in jedem Hofe oder Garten, wo es etwas zu stehlen giebt, an einen Baum oder Pfosten angelehnt werden, und so wie Jemand in ihre Nähe kömmt, entzündet sie sich und verursacht 15 bis 20 Schüsse, die einige Englische Meilen weit gehört werden können. Für Waldgehege wird sie so eingerichtet, daß eine Rakete in die Luft fliegt, an welcher man abnehmen kann, in welcher Richtung der Wilddieb zu suchen ist. Sie ist für Andere gänzlich gefahrlos, aber dazu geeignet, dem verwegensten Diebe Schrecken einzujagen.

Der Schreibfehler,
ein Buchstabenräthsel.

Als Lottchen jüngst im Bade war,
Schrieb sie: „Mein Freund! im Päckchen hier
Schick' ich die Ganzen sämmtlich Dir!" —
Die Ganzen? — Eine Kriegerschaar?
Wie fällt darauf denn Lottchen aus? —
Ich sucht' — und was zog ich heraus? —
Nur Listen, worauf Leute standen,
Die Freud' und Trost im Bade fanden. —
An Lottchen schrieb ich: Machst denn Du,
Wenn auch kein x, doch a für u? —

J. Sincerus.

18. Oktbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	28″ 1, 27	+ 11,9	+ 8, 3	+ 8, 1	ONO. 4°	überwölkt
2 Uhr Nm.	28″ 1, 65	+ 12,0	+ 10, 2	+ 8, 6	NO. 15°	überzogen
Nacht + 8,3		(Temperatur.)				Oder + 10, 4

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 19. Oktbr.: „der Maurer und der Schlosser," Oper in 3 Aufz. Musik von Auber. Roger: Hr. Schmidt als 3tes Debüt.

Die Bundesgenossen gedachten des Tags,
Besonderen Werthes, besonderen Schlags
Und rufen: wir danken den Mahnenden zu,
Bald sehn wir uns wieder auf Friedrichsruh.

A. D.
E. K.
E. K.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. Oktober stattgefundene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Gustav Hausen, Königl. Post-Sekretär in Liegnitz,
Amalie Hausen, geborne Kuhn.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau, geb. Selbstherr, gestern Nachmittag 4 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 18. Oktober 1836.

Otto Pöhlmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut von einem gesunden Knaben erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Ida geborne Möcke, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Ostrosnitza, den 7. Oktober 1836.

Meja,
Königl. Grenz-Zoll-Einnehmer.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend halb 11 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Gattin, Mutter und Großmutter zeigen wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an.

Oppeln, den 16. Oktober 1836.

Neumann, Regierungs-Rath, als Gatte.
Pauline, Gräfin Pückler, geb. Neumann, als Tochter.
Georg, Graf Pückler, als Schwiegersohn und neun Enkelkinder.

Seine Versetzung von Ratibor nach Neisse zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an, und empfiehlt sich dero fernerem Wohlwollen:

Der Königl. Postsekretär
Strenczioch.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist erschienen, so wie durch jede andere Handlung zu haben:

Karte von Schlesien,

entworfen von J. L. R. Wiesner.

Zweite Auflage, verbessert und mit Rücksicht auf Knie's Beschreibung von Schlesien für den Schulgebrauch eingerichtet vom Senior Berndt. Gr. Royal-Blatt. Colorirt $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

empfiehlt ihr wohl assortirtes, seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes

Musikalien-Leih-Institut,

welches posttäglich mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung. Die sehr billigen Bedingungen, welche die aller andern Leih-Institute nicht übersteigen, sind nebst denen unserer übrigen Lese-Anstalten zu erfahren bei

F. E. C. Leuckart.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14 ist zu haben: Simon u. Strampf's Rechtssprüche. 4 Bände, 1836, neu und eleg. geb. f. 8 Rthlr. Allgem. Landr. 1817, mit großem Druck, in Hlbfrzb. 6 Rthlr. Ger.-Ordn. 1835, in eleg. Hfrb. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Ladenberg Pr. Ger.-Verfahren. 1833, in schönem Hfrb., 2 Rthlr. Kosmanns gerichtl. Kosten u. Rechnungswesen. 2 Bde., 1829, in Hfrb. 14 Rthlr. Kaulfuß freiw. Gerichtsbarkeit. 1823, eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Goslers Rechtswahrheiten v. Strampf 1826, Hfrb. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Richters Strafverfahren. 4 Bde., 1831, Lpr. 12, gut geb. f. 5 Rthlr. Rabes Gesetzsammlung. 13 Bde., statt 24, f. 12 Rthlr. Die Gesetzsammlung von 1810 — 1836, gut gebunden f. 13 Rthlr. Das Corp. jur. civil. Deutsch v. Sintenis u. Schilling. compl. in 7 Bden., 1833, statt 30, in eleg. Hfrb. 18 Rthlr.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs verschiedener Brennhölzer auf der Jeltscher Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Jeltsch sollen Mittwoch den 26. d. Monats circa 4348 Klaftern größtentheils weiches Brennholz, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lizitations-Bedingungen in unserer Forstregistratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Lizitation den Kauflustigen zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau, den 13. Oktbr. 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung,

betreffend die Veräußerung der in der Feld-Mark Woischau, Amts Glogau, belegenen, dem Fiskus zugehörigen Grundstücke.

Die in der Feldmark Woischau, Amts Glogau belegenen, dem Königl. Fiskus in Folge der daselbst stattgefundenen Gemeinheits-Theilung zugefallenen Grundstücke, welche nach dem im Jahre 1835 von dem Kondukteur Wagner angefertigten Vermessungs-Plane bestehen in: 1) Acker 25 Morgen 12 □Rth., 2) Wiese 15 Morgen 134 □Rth., 3) Hutung, von welcher der größere Theil zur Umschaffung in Acker und Wiese geeignet ist, 71 Morgen 111 □Rth., 4) Kiefer-Busch, von welchem ein Theil zur Umschaffung in Acker geeignet ist, 51 Morgen 69 □Rth., 5) vormaligem Eichen-Gehege, ebenfalls zur Abnutzung als Acker geeignet, 2 Morgen 22 □Rth., 6) Dämmen, Wegen rc., 1 Morgen 110 □Rth.; zusammen in 167 Morgen 98 □Rth., sollen an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft, oder auch in Erbpacht ausgethan werden. Nach dem Veräußerungs-Plane ist: I. für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses das geringste Kaufgeld auf 1800 Rthlr., II. für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainen-Zinses: a) das geringste Kaufgeld auf 720 Rthl., b) der jährliche Domainen-Zins auf 60 Rthlr., III. für den Fall der Erbverpachtung; a) das geringste Erbstandsgeld auf 720 Rthlr., b) der jährliche Erbpachts-Kanon auf 60 Rthlr. bestimmt.

Die bei der Licitation geltenden Regeln, so wie die allgemeinen und besondern Veräußerungs-Bedingungen sind in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung und bei dem Domainen-Rentamte in Glogau ausgehangen, woselbst sie zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können. Auch ist der Rentmeister Walter in Glogau angewiesen, Kauflustigen die Grundstücke an Ort und Stelle anzuweisen.

Der Licitations-Termin wird am 26. Oktober d. J. zu Glogau von dem dazu ernannten Commissarius, von Vormittags 9 Uhr an, abgehalten werden; daher sich Kauflustige am gedachten Tage im Gasthofe zum weißen Hause in Glogau einfinden, und bei dem Commissarius zur Abgabe ihrer Gebote melden wollen.

Bewerber, welche dem Kommissarius nicht persönlich bekannt sind, müssen sich darauf vorbereiten, im Termine eine Kaution von wenigstens 300 Rthl. in baarem Gelde, Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen, deponiren zu können.

Liegnitz, den 18. September 1836.

Königliche Regierung
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliches Aufgebot.

In unserm Depositorio werden folgende Massen asservirt:

a) Für den Druckergesellen Materne 1 Rthlr. 12 Sgr. 5 Pf.
b) für Christiane Juliane und Friedrich Wilhelm, Kinder des am 26. Juli 1805 hier verstorbenen Friseur Johann Friedrich Höder 15 Rtlr. 8 Pf.
c) für den Johann Karl Gottlieb Aßmann 24 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf.
d) für den Ernst Heinrich Berger (geboren am 17. April 1802) 2 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
e) für den Christian Wilhelm Littmann 4 Rthlr. 24 Sgr.
f) für die Köchin unverehel. Louise Benke 6 Sgr. 7 Pf.
g) für den Pferdehändler Mayer Moses Fischel 22 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf.
h) für Ferdinand und Karl Friedrich, Söhne des Inlieger Sprotze 15 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.

Da die Eigenthümer derselben abwesend, und ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, so werden sie und resp. ihre Erben hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieser Massen binnen 4 Wochen bei uns zu melden, widrigenfalls dieselben zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Breslau, den 10. Oktober 1836.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.
Krüger.

Holz-Verkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1836 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

in Ransern, Breslauer Kreises, den 17. November,
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 28. November, und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 7. Dezember

dieses Jahres im Wege der Lizitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen und Buchen, Stamm- und Nutzholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern; im dritten Revier dagegen in Kiefern-Bau- und Brennholz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 12. Oktober 1836.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Bauplatze der Claren-Fluthrinne hieselbst, alte Bauhölzer, Abschnitte und Späne öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abfuhr der erstandenen Hölzer binnen 24 Stunden erfolgen muß, und daß nach erfolgtem Zuschlage für dieselben in keiner Weise mehr gehaftet wird.

Breslau, den 18. Oktober 1836.

Königl. Kreis-Steuer-Kasse.

Oeffentliche Vorladung.

Der den 30. November 1800 zu Sagan geborne, seit dem Jahre 1813 verschollene Sohn des hier wohnhaft gewesenen, zu Breslau verstorbenen Königl. Preußischen Justiz-Commissarii Dehmel, Namens Julius Benno Robert Dehmel, so wie der am 15. August 1788 in der neuen Forst-Kolonie hiesigen Kreises geborne, seit dem Jahre 1812 verschollene Sohn des Kolonisten Johann Gottlieb Ludwig, Namens Johann Gottlieb Erdmann Ludwig, und endlich der seit dem Jahre 1760 verschollene Preuß. Dragoner Carl Joseph Jaithe werden, so wie deren etwaige unbekannte Erben auf den Antrag der Curatoren hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf

den 30. Januar 1837 Vormittags 10 Uhr

bei hiesigem Stadt-Gerichte angesetzten Termine zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sagan, den 17. März 1836.

Das Gericht der Stadt Sagan.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rentamte zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in

176 Schffl. 3 Mtz. Korn,
155 „ 9 „ Gerste, } Pr. Maaß,
202 „ $11\frac{1}{3}$ „ Hafer,

wovon die Censiten auf Verlangen 47 Scheffel $2\frac{2}{3}$ Mtz. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höheren Bestimmungen zufolge meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 26sten Oktober c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rentamtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Namslau, den 29. September 1836

Königliches Rent-Amt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 245 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 19. Oktober 1836.

Für die Königl. 6te Pionier-Abtheilung sollen die unten näher bezeichneten Hölzer, Behufs eines im künftigen Jahre auszuführenden Pontonbaues, geliefert und zu dem Ende ein Submissions-Verfahren eingeleitet werden.

Kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer wollen daher bis Donnerstag den 17. November d. J., früh um 9 Uhr, ihre Mindestgebote schriftlich und versiegelt an gedachte Abtheilung (Zollstraße Nr. 92) portofrei einreichen, und die Eröffnung derselben in dem angegebenen Termine gewärtigen. Später eingehende Submissionen oder Nachgebote werden in keinem Falle berücksichtiget werden.

Die Lieferungs-Anerbietungen können den Gesammtbedarf oder auch nur die sub Tit. I. II. und III. genannten Holzarten umfassen. Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind sowohl in Breslau im Bureau der Königlichen 2ten Pionier-Inspektion (Nikolai-Vorstadt, grüne Eiche), so wie in Neisse im Bureau der 6ten Pionier-Abtheilung einzusehen.

I. Kiefern-Holz.

1) 170 St. Bretter, 24′ lang, $1\frac{1}{2}$″ stark, 10″ breit.
2) 75 — — 24′ — $1\frac{1}{2}$″ — 12″ —
3) 150 — — 24′ — $1\frac{1}{4}$″ — $11\frac{1}{2}$″ —
4) 150 — — 24′ — 1″ — $11\frac{1}{2}$″ —
5) 660 — Bohlen 15′ — 2″ — 11″ —
6) 231 — Streckbalken, entweder bewaldrechtet 23′ lang $4\frac{1}{2}$″ o. $5\frac{1}{2}$″ stark, oder in so viel Stämmen Rundholz 9″ am Zopfe stark.
7) 10 Stück solche Hölzer 15′ lang, sonst von denselben Dimensionen und in derselben Art zu liefern.
8) 2 Stück Balken, 15′ lang, $6\frac{1}{2}$″ o. $10\frac{1}{2}$″ stark.
9) 4 Stück Kreuzholz, 8′ lang, 7″ □ stark.

II. Eichen-Holz.

1) 68 Stück Schiffshölzer, 3′ lang, 7″ o. 9″ stark, nach einer dazu zu gebenden Schablone gekrümmt.
2) 204 Stück Knie, 9″ stark, die Schenkel 2′ 6″ lang, der Winkel etwa 108 Grad.
3) 272 Stück Knie, 9″ stark, die Schenkel resp. 2′ 6″ und 3′ 6″ lang, der Winkel ebenfalls etwa 108 Grad.
4) 34 Stück Knie, 7″ □ stark, die Schenkel resp. 1′ 8″ und 1′ lang, der Winkel etwa 127 Grad.
5) 75 Stück Latten, 24′ lang, $3\frac{1}{2}$″ breit, $2\frac{1}{2}$″ stark, in 3 Stücken zu liefern, wovon eins 12′ lang, ganz grade, 2 Stück 6′ lang, krumm, nach zu gebenden Schablonen.
6) 75 Stück Latten, 24′ lang, 4″ breit, $2\frac{3}{4}$″ stark.
7) 75 Stück Latten 16′ lang, $2\frac{1}{4}$″ breit, 2″ stark.
8) 272 Fuß Stollen, $3\frac{1}{2}$″ □ in beliebigen, durch 4′ theilbaren Längen.
9) $226\frac{2}{3}$ Fuß Bohlen, 10″ breit, 4″ stark, in Stücken von 6 Fuß 8 Zoll Länge.
10) Ein Stück Rundholz, 13′ lang, 1′ im Zopf stark.
11) 36 Stück Hebebäume, 6′ lang, 4″ stark.

III. Eschen-Holz.

1) 42 Stämme Rundholz, 18′ lang, 6″ am Zopf stark, oder auch eben so viel Ruder.
2) 6 Stämme Rundholz, 7′ lang, 6″ am Zopf stark, oder auch eben so viel Pätscher.
3) 42 Stück Stangen, 18′ lang, 3″ am Zopf stark.
4) 70 Stück Hebebäume, 6′ lang′ $3\frac{1}{2}$″ stark.
5) 36 lfde. Fuß Rundholz, 1′ stark, davon $22\frac{2}{3}$′ in Stücken durch $2\frac{5}{6}$′ und 13′ 4″ in Stücken durch $3\frac{1}{3}$′ theilbar.
6) 54 lfde. Fuß Bohle, 18″ breit, $2\frac{1}{2}$″ stark, in Stücken von 20″ Länge.

Neisse, den 1. Oktober 1836.

Die 6te Pionier-Abtheilung.

Auktion.

Am 21sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15,
500 Flaschen Rothwein und
500 Flaschen Würzburger
öffentlich versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

2000 Reichsthaler

sind zur Hypothek auf ein hiesiges städtisches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben; Ohlauerstraße Nr. 55. im ersten Stockwerk.

Aufforderung.

Mit dem 1. November beginnt wieder unsere tägliche Armenspeisung. Dieses Werk, dem wir uns mit Freuden weihen, und das von Allen, die seine Vortheile genießen, so dankbar anerkannt wird, könnte ohne die thätige Mitwirkung großmüthiger Menschenfreunde nicht ins Leben treten; aber wir zagen darum nicht! Eine Bitte aus vertrauendem Herzen findet immer ihre Gewährung in edlen Gemüthern. Unser Bote wird nicht unbegabt zurückkehren! und wir werden es doppelt dankbar anerkennen, wenn bei der täglichen Vertheilung der Speise, Neustadt, Kirch-Straße Nr. 19, recht viele Wohlthäter sich überzeugen wollten, wie gut angewendet ihre milde Beisteuer war.

Der Frauen-Verein.

Bekanntmachung.

Da ich seit einigen Jahren wegen meiner gestörten Gesundheit so gehindert bin, dem ausgebreiteten Wirkungs-Kreise, dessen ich mich in Hinsicht meines Geschäftes zu erfreuen das Glück habe, nicht mehr so vorzustehen, wie es bisher der Fall gewesen, so sahe ich mich genöthiget, einen tüchtigen Gehülfen zu suchen, der mich durch seine Unterstützung in den Stand setzt, meine Aufträge so zu erfüllen, wie es bisher geschehen ist. — Nach eigener Prüfung habe ich so einen Geschäfts-Führer in der Person meines zukünftigen Schwiegersohnes, Herrn Heinrich Boßhardt, gefunden, der sich in der Zimmer-Malerei sowohl in einigen italienischen, als auch in den größten Städten Deutschlands ausgebildet, und sich bei mir seit längerer Zeit, durch seinen Fleiß und Geschicklichkeit um meine Geschäfte verdient gemacht hat, wo ihm auch mein älterer Schwiegersohn, Herr Arnhold Festenberg, welcher durch ein treues 30jähriges Mitwirken in meinem Geschäfts-Styl wohl erfahren ist, stets freundschaftlich zur Seite stehen wird.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, zu Stadt und Land, zeige ich dieses hiermit ergebenst an, mit der Versicherung, daß alle Aufträge wie früher ausgeführt werden sollen, wenn es auch nicht immer unter meiner persönlichen Leitung, so aber doch von jetzt an unter der Leitung des Herrn Boßhardt geschehen wird, welcher in der Zukunft das ganze Geschäft auf seinen eigenen Namen und auf eigene Rechnung übernehmen wird.

Herzlich dankend für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen, empfehle ich mich mit der innigsten Bitte an ein so kunstliebendes, hochverehrtes Publikum, dem rc. Boßhardt dasselbe Vertrauen zu schenken, wie es mir bis zum heutigen Tage in meinem kranken und alten Zustande, zu meiner größten Freude zu Theil geworden, und mit ruhigem Bewußtsein mich glücklich fühlen kann, Alles, was in meinen Kräften gestanden, auch in Erfüllung meines Geschäftes gethan zu haben. Breslau, den 18. Oktbr. 1836.

Raphael Biow, Maler.

Zufolge der obigen Empfehlung meines zukünftigen Schwiegervaters, Herrn Raphael Biow, nähere auch ich mich bittend zu einem hochverehrten Adel und Publikum, seiner Bitte ein gnädiges Gehör zu schenken, da ich alles aufbieten werde, seinen werthen Kunden so zu dienen, wie es in meinen Kräften steht, mir dasselbe Zutrauen zu erwerben, wie es sich Herr Biow durch seine rastlose Thätigkeit und seine unvergleichliche Geschäftsliebe zu seinem ruhmvollen Andenken erworben hat; und da ich gesund und kräftig bin und in meinen einst vorkommenden Arbeiten immer tüchtig zur Stelle mitwirken werde, so werde ich nicht nur allein die Arbeiten schneller, sondern auch bedeutend billiger liefern können. In der Hoffnung, daß Herrn Biows und meine eigene gehorsamste Bitte nicht unberücksichtiget bleiben wird, empfehle ich mich nochmals einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst als ein stets eifrigstdienender Geschäfts-Führer.

Heinrich Boßhardt. Maler.

Sehr guter Himbeersaft mit Zucker ist zu haben Junkernstraße Nr. 3 eine Stiege hoch, die große Quartflasche zu 1 Rthl.; auch verkauft man jetzt zur größern Bequemlichkeit des Publikums zu einem halben und Viertel Quart, nach Verhältniß der Größe der Flaschen.

Wein-Versteigerung.

Freitag, den 21. d. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause einige hundert Flaschen guten Rothwein, Würzburger und Niederunger (Oedenburger) versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Zur gütigen Beachtung.

Meinen Freunden und Bekannten diene hierdurch die gehorsamste Anzeige: daß ich Term. Michaelis d. J. das Koffeehaus zu Höfchen, (vor dem Schweidnitzer Thore) käuflich übernommen habe, und heute, den 19ten ein gut besetztes Militär-Konzert stattfindet, wozu ich meine verehrten Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.

Höfchen-Kommende, den 18. Oktober 1836.

Laußmann, Koffetier.

Eine goldne Cylinder-Uhr mit weißem strahligen Zifferblatt, auf der Rückseite zum Aufziehen, nebst goldner Kette von starken Gliedern, einem goldnen Petschaft mit einem Carniol, dessen quadr. gravirte Fläche auf länglich glattem Viereck G. G. K. enthält, einem Uhrschlüssel mit flachem konvexen Carniol, und einem kleinern einfachen goldnen Schlüssel, dessen oberer Ring aufgebogen war, ist abhanden gekommen. Wer mir diese Uhr wieder verschafft, erhält eine angemessene Belohnung.

Freiburg den 16. Oktober 1836.

Gottlob Kramsta.

Die neue Sendung von Dr. Vogler in Potsdam mit Magenbitter, Haarspiritus, Augenwasser, Tinktur gegen Zahnwehen, à 10 Sgr., u. a. m. ist heute wieder angekommen.

Die Parfümerie-Haupt-Niederlage des E. Brichta, ci-devant à Paris. In Breslau Nr. 77 Schuhbrücke und Ohlauer-Straßen-Ecke, nördlich das 2te Haus. Ein anderer Zugang vom Ringe ist durch das Haus des Herrn Kaufmann Senglier im alten Rathhause.

Schlaf-,

Haus- und Morgenröcke

für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5—6 Rthlr. zu haben, in der Handlung Junkernstraße 36 Parterre.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine seit 20 Jahren begründete

Kurzwaaren-Handlung, Ring Nr. 7,

an meinen vieljährigen Freund, Herrn Friedrich Graul übergeben. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, an welche ich noch Forderungen habe, sich zur Regulirung derselben bei mir zu melden, widrigenfalls ich dann Alles meinen Bevollmächtigten zur gerichtlichen Beitreibung übergebe.

Breslau den 15. Oktober 1836.

D. W. Müller.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich die für meine Rechnung übernommene

Kurzwaaren-Handlung,

mit dem Bemerken, wie ich Alles aufbieten werde, durch möglichst billige Preise und reelle Waaren dem mir geneigtest geschenkten Vertrauen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Breslau, den 15 Oktober 1836.

Friedrich Graul.

Tanz-Unterricht.

An dem vom Herrn Baptiste in unserer Anstalt zu ertheilenden Tanzunterricht, welcher den 4. November beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

Die Geschwister Werner,
Vorsteherinnen einer Erziehungsanstalt
Nr. 19 am Ringe.

Ausverkauf.

Um den neuen Sachen Platz zu machen, habe ich mich entschlossen, folgende Gegenstände zu beigesetzten Preisen auszuverkaufen.

Bunte Cambri's in den schönsten Mustern, à $2\frac{1}{2}$, 3 u. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Aechte Londner desgl., à $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.
Extra feine englische und franz. Mousseline und Gesellschaftskleider, à 2, 3 und $3\frac{1}{2}$ Rtlr.
$\frac{6}{4}$ breite halbseidene Zeuge, die Elle $8\frac{1}{2}$ Sgr.
$\frac{10}{4}$ große wollene Umschlagetücher mit breiten Borduren, sowohl schwarz als couleurt, à $4\frac{1}{2}$ Rtlr.
Desgleichen ächte Thibet-Tücher, à 5 bis $5\frac{1}{3}$ Rtlr.
$\frac{10}{4}$ große ächte Pariser gewürkte Umschlagetücher mit Plein, à 5 Rtl.
Schwere Crepp- und Gaze-Shawls, à $1\frac{2}{3}$ und 2 Rtlr.
Putztücher, à 10 bis 25 Sgr.
$\frac{10}{4}$ große Crepp-, Atlas- und Foulard-Tücher, in den lebhaftesten Farben und schönsten Mustern, um die Hälfte der Fabrik-Preise.
Eine Parthie wollene Tischdecken — sehr billig.
Weiße brochirte Ball- und Gesellschafts-Kleider, à $2\frac{3}{4}$ u. $3\frac{1}{3}$ Rtl.
Schwere seidene Westen, à 25 Sgr.
Feine Tolinett-Westen, à $1\frac{1}{3}$ Rtlr.
$\frac{5}{4}$ breite, bunt gedruckte Thibets, à 10 Sgr.
Eine Parthie Sammt- und seidene Westen, à $17\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$ Sgr.
Einfache Winter-Kleider, à $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Breslau, im Oktober 1836.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

☞ Eine Sendung ☜
des beliebten, vielfach begehrten

Cigarren-Abfalls

habe ich erhalten, und sorgfältig sortiren lassen; ich empfehle denselben jedem resp. Herrn Raucher als eine kräftige und vorzüglich angenehm riechende Pfeife Tabak zum Preise von

10 Sgr. das Pfd.

zur gütigen Abnahme; bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt.

August Hertzog,
Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Transport von wirklich gutem, frischem, großkörnigen astrachanischen Caviar erhalten habe. Mein Gewölbe ist Albrechts- und Altbüßerstraße Nr. 39.

J. M. Arenteff.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den Familien, welche ihn mit ihrem Zutrauen beehren wollen, anzuzeigen, daß er den 2. November nach Breslau zurückkehren und seine Stunden wie im vorigen Jahre fortsetzen wird.

Breslau, den 19. Oktober 1836.

P. Arene,
artiste de danse,
Taschen-Straße Nr. 27a.

Matthiasstraße Nr. 68 werden bei der verw. Herzog Tuchsachen gestopft und ausgebessert.

Für $7\frac{1}{2}$ Silbergr. ist das Dutzend ächte Windsor-Seife in Original-Packung und das große Carton rother ächter Königs-Räucherkerzen auch für $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei uns zu haben.
Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.
(Kränzelmarkt-Ecke.)

Das feinste raffinirte Rüb-Oel, alle Sorten Lampen-Dochte und Nachtlichtchen, die sich durch dauernd helles Brennen vortheilhaft auszeichnen, offerirt billigst:

L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Meubles und Spiegel
in allen Holzarter empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.
Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber

Die Reden der Herren Konsistorial-Rath Fischer und Pastor Gerhard, bei dessen Installation, und die Antritts-Predigt des Letztern, sind zusammengeheftet für $3\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben: bei dem Schaffner Jänisch zu St. Elisabet.

Einen Lehrer in den Elementen des Gesanges weiset nach: die Musikalien-Handlung von C. Cranz (Ohlauer-Strasse).

Zeitungs- und Journal-Halter
sind in ganz neuer Art bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

☞ Eine große Auswahl des

elegantesten Damenputzes

nach den neusten Modellen, offerirt die Damenputzhandlung von

T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Bunte Hemden für Herren sind zu verschiedenen Preisen vorräthig bei

P. Stephany,
Reusche Straße Nr. 9.

Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden, bei

P. Stephany,
Reusche Straße Nr. 9.

Bei dem großen, in den gebildeten Kreisen herrschenden Interesse für den Gesang, dürfte eine Gelegenheit zur Erlernung der Italienischen Sprache nicht unwillkommen sein, und ich gebe mir daher die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß noch einige Fräulein an dem Privatunterrichte in dieser Sprache theilnehmen können, welchen Herr Caspari mit dem 1. November in meiner Anstalt beginnen wird. Alle Diejenigen, welche hierauf reflektiren sollten, werden ersucht, sich gefälligst bei mir recht bald zu melden.

Breslau, den 17. Oktober 1836.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt, Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Weiße Wachslichte
einer vorzüglichen Fabrik Schlesiens, mit Etiquets und Original-Verpackung zu 4, 6 und 8 Stück sind billigst zu haben: Reusche-Straße in den 3 Thürmen, 3. Etage.

Wagen-Verkauf.
Ein neuer Plauen- und eleganter Stuhl-Wagen, beide zweispännig, wie auch einspännig, etwas gebraucht, sind zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 24.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1.

Roßkastanien und Eicheln kauft zum Kartoffelpreise die Handlung C. W. Müller in Oels.

Bald zu beziehen eine möblirte Stube nebst Kabinet, zu erfragen: Neumarkt im ersten Stock.

Ein evangel. Theologe sucht ein anderweitiges Engagement, oder einige Schüler zum Privatunterrichte. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige Familie, in welcher viel Musik und Französisch geübt wird, wünscht einige Pensionärinnen aufzunehmen. Näheres bei Herrn Kommissionär Mohnert, Sand-Straße Nr. 8, eine Treppe.

Zum Fischessen
auf heute als den 19. d. M., welches bei günstiger Witterung alle Mittwoch und Freitage stattfinden wird, ladet ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein:

Sauer, Koffetier
in Grüneiche an der Oder.

Eine Billard-Kegelbahn, gut im Stande, ist billig zu verkaufen: Gartenstraße Nr. 23 vor dem Schweidnitzer Thor.

Reisegelegenheit nach Dresden, Leipzig bis Halle, so auch nach Posen und Thorn: Reusche-Straße Nr. 65. im goldnen Hecht.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig; zu erfragen: Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Gute und schöne Weintrauben sind billig zu haben vor dem Nikolai-Thore, Lange-Gasse Nr. 9 im Garten.

Ein guter Obst- und Gemüse-Gärtner findet in der Nähe von Breslau sogleich einen Dienst. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 8 in der Weinhandlung.

Billig zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundliche Stube: Büttner-Strasse Nr. 31.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 17. October. Gold. Gans: Hr. Kaufmann Starks a. Lüben. Hr. Gutsb. Graf v. Mettich a. Silbitz. Hr. Polizeirath Dunker a. Berlin. Gold. Krone: Hr. Insp. Treutler a. Waldenburg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Jonas a. Berlin. Hr. Pastor Marcks a. Kupferberg. Hr. Oberst v. Skorzewski aus Szczury. Hr. Ingenieur-Lieut. v. Untzer a. Erfurt. Vormaliger Preuß. Lieut. Rost aus Polen. — Rautenkranz: Hr. Rentier Wade a. England. Hr. Kfm. Cohn aus Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Major v. Merkatz aus Militsch. Hr. Lieut. Frosch aus Posen v. 6. Inf. Reg. — zwei gold. Löwen: Herr Ingenieur-Lieut. v. d. Velde a. Neisse. Hr. Eisenhüttenpächter Epstein a. Guttentag. — Deutsche Haus: Hr. Student Niedzwiedzinski aus Trzemeßno. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Müller u. Hr. Part. Glatte a. Kroitsch. Hr. Kommerzienrath Schnabel a. Liegnitz.

Privat-Logis: Oderstr. 17. Hr. Kfm. Sichla a. Kreutzburg. Junkernstr. 31. Hr. Ingenieur-Lieut. Giesche a. Berlin. Neuegasse 8. Fr. Sekretair Kallenbach aus Oppeln. Friedrich-Wilhelmsstr. 18. Hr. Schausp. Müller a. Berlin. Fr. Schauspielerin Entres a. Wien.

Getreide-Preise.

Breslau den 18. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.